

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

In Gemäßheit der Verordnung vom 10. Febr. 1870 wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kirchenvorstand von Niederlichtenau aus folgenden elf Mitgliedern besteht: Carl Gottfried Seifert, Johann Gottfried Wagner, Carl August Fritzsche, Carl Ferdinand Arnold und Richard Unger aus Niederlichtenau; Carl Friedrich Teichmann und Friedrich August Böhme aus Oberlichtenau; Christian Friedrich Schumann und Johann Gottlieb Dietrich aus Meydorf; Johann Gottlieb Hofmann aus Ortelzdorf; Johann Friedrich Merkel aus Biensdorf.

Niederlichtenau, am 24. Septbr. 1871.

Der Kirchenvorstand.

### Kriegschronik von 1870.

26. September.

Die französischen Truppen verlassen Orleans und ziehen sich auf Tours zurück.

27. September.

Strasbourg capitulirt, wodurch gegen 500 Offiziere und 17,000 Mann, einschließlich der Nationalgarde, Kriegsgefangene werden und 1070 Kanonen nebst reicher Munition und großen Tuchvorräthen und über 2 Mill. Frs. in der Bank gefundenes Staatseigenthum in deutsche Hände fallen. — Beauvais nördlich von Paris wird nach siegreichem Gefecht von deutschen Truppen besetzt. Deutsche Reiterei streift bis Orleans. — Die französische Regierung macht der englischen die vollständige Aufhebung der Ostsee-Blockade bekannt. — König Wilhelm recognoscirt die östlichen Forts von Paris. — Truppen vom 1., 7. und 10. Armecorps weisen vor Metz einen Ausfall Bazaine's auf das linke Moselufer zurück.

### Vertikales.

Dittersbach, 22. Septbr. Wie Kinder vor dem Mißbrauch von Streichzündhölzchen nicht genug gewarnt werden können, beweist das in dieser Woche hier stattgehabe Brandunglück. Dasselbe ist von Niemand anders verursacht als von dem 6½ Jahre alten Enkel des so hart Betroffenen, welcher ihn an Kindesstatt angenommen hatte, weil der Kleine seinen Vater frühzeitig durch den Tod verloren hat. Bei dem Feuer selbst zeigte sich der Junge äußerst gleichgültig. Ihn rührte nicht der Anblick der halbenblöthigen Großeltern, welche zitternd und händeringend ihre Habe in Flammen aufgehen sahen. Trotz alledem fiel der Verdacht auf ihn, aber eine Aufforderung zum Geständnisse fand nur hartnäckiges Leugnen. Erst am dritten Tage gestand er dem Amtstrohn, daß er ein unter einer Bank liegendes Zündhölzchen an sich genommen, damit und mit einem vor dem Scheunenthor befindlichen Bund Stroh in die Scheune gegangen sei und auf der Tenne habe versuchen wollen, ob und wie das Stroh brenne. Die betagten Eheleute, die ihre Liebe so schwächlich vergolten sehen, sind augenblicklich in einer recht traurigen Lage. Nur mit den nothdürftigsten Kleidern, die sie eben im Hause trugen, mußten sie, neun Betten, fast sämtlichen Vorrath eines geschlachteten Schweines und sonst Alles zurücklassend, ihre Wohnung verlassen. Was ist aber ein Bett, ein warmes Kleid, eine kräftige Nahrung beim herannahenden Winter dem, der alt und kränklich ist! — Sollten edle Herzen den unglücklichen K. Dippmann und seine Ehefrau mit etwas Bettfedern, Kleidern, Lebensmitteln oder Geld unterstützen wollen, so würden sie dieselben zu großer Freude und Dankbarkeit

stimmen, sich aber das Bewußtsein, ein Liebeswerk erfüllt zu haben, zeit lebens sichern. +

### Die neuen Maße und Gewichte.\*)

1. Die Längen-Maße.

Mit dem ersten Januar 1872 tritt das Gesetz über die Veränderung der Maße und der Gewichte in ganz Deutschland in Kraft und es wird da nicht bloß in der Handelswelt, sondern auch in der bürgerlichen Wirtschaft zur Nothwendigkeit werden, sich mit den neuen Maßen und Gewichten zu befreunden.

Die Reform wird nicht Wenigen eine Schwierigkeit bereiten, die ihr Leben lang nach bisherigen Anschauungen den Maßstab für alle Dinge angenommen. Diese Schwierigkeiten zu vermindern und den Uebergang zu den neuen Zuständen zu erleichtern, ist demnach eine Pflicht der öffentlichen Organe, welcher wir hiermit gern nachzukommen suchen.

Die bisherigen Maßstäbe „Fuß“, „Zoll“ treten außer Kraft. Ja, es ist im öffentlichen Handelsverkehr bei Strafe verboten; sich dieser Maße fortan zu bedienen. An deren Stelle tritt das Meter mit seinen Unterabtheilungen, mit welchen man sich nunmehr wird befreunden müssen. Nun ist der Fuß zwar kein genaues, aber doch immerhin ein naturanschauliches Maß. Er stimmt mit einem gehörigen Mannesfuß vom Haden bis zur Zeh so ziemlich überein. Auch der Zoll hat eine der Breite des Daumens ungefähre entsprechende und darum naturanschauliche Größe. Dem Meter fehlt diese alltägliche Unterlage; man muß schon zu künstlichen Anschauungen seine Zuflucht nehmen, um sich einen bildlichen Begriff dieser Größe zu vergegenwärtigen und hier ist eine Nachhülfe sehr wünschenswerth.

Das Meter selber wird freilich schnell genug populär werden. Dasselbe beträgt ungefähr anderthalb Ellen und das ist eine Länge, womit sich unsere Frauen leicht vertraut machen. Auch das halbe Meter wird leicht anschaulich, wenn man bedenkt, daß der Sitz eines gewöhnlichen Stuhls nur um ein paar Fingerbreiten niedriger ist. Schwieriger aber ist die Anschauung der Unterabtheilungen des Meter, für seine Theilung in zehn, in hundert und tausend bietet der gewöhnliche Hausverkehr nur wenige Beispiele der Vergleichung.

\*) Mit besonderer Genehmigung der Redaction der Berliner „Volks-Zeitung“ der klaren populären Auseinandersetzung dieser für Jedermann so wünschenswerthen Neuerungen wegen aus dem genannten Blatte abgedruckt.

D. Red.

Dem Mangel können nun unsere Zeitungen ziemlich leicht abhelfen und wir glauben, daß das dies eine Pflicht ist, der sie alle gern entsprechen würden. (Hier führt die Volkszeitung einige Beispiele an. Für uns erwähnen wir nur, daß die Zeile „Frankenberger Nachrichtenblatt“ auf dem Titel unser Blattes ziemlich genau den Raum des fünften Theiles eines Meters einnimmt. Anderen Zeitungen, meint die V.-Z., würde es gleichfalls keine Schwierigkeiten bereiten, irgend einen Theil ihrer Titel-Überschrift so einzurichten, daß er dem neuen Maß zur anschaulichen alltäglichen Unterlage diene. „All dergleichen erleichtert sehr die praktische Einführung eines neuen Maßes und bildet die Grundlage, auf welcher auch dem alltäglichen häuslichen Verkehr die neue Reform zugänglich gemacht wird.“ D. Red.)

Viel schwieriger ist es, für den hundertsten Theil eines Meters einen Gegenstand der alltäglichen Anschauung zu finden. Der hundertste Theil eines Meters wird fortan den Namen „Centi-Meter“ oder „Neu-Zoll“ führen. Leider wissen wir kein Ding aus dem gewöhnlichen Verkehrsleben nachzuweisen, welches einen Neu-Zoll verdeutlicht. Ein Groschen ist kleiner im Durchmesser und ein Zweieinhalb-Groschenstück ist wieder ein ganzes Stück größer als zwei Neu-Zoll. Am entsprechendsten ist etwa eine Brief-Marke als Maßstab hierfür. Sie beträgt in ihrer Breite, von einer Löchergränze zur andern, ziemlich genau zwei Neu-Zoll, wie denn unsere Brief-Couvertis ziemlich genau fünfzehn Neu-Zoll in der Breite betragen.

Noch weniger populär kann der tausendste Theil eines Meters werden, welcher den Namen „Millimeter“ oder „Strich“ führen wird. Dieses kleine Maß entspricht der Dicke eines neu geprägten Groschens ziemlich genau, hat indessen hauptsächlich nur in wissenschaftlichen Messungen einen geltenden Werth, wo es sich bereits längst eingebürgert hat, weil bei der großen Verschiedenheit der Maße in Deutschland, die man unter „Linie“ begriff, die Wissenschaft längst für ihr Gebiet das französische Maß als Nachhülfe gebrauchte.

Im Längenmaß sind es noch zwei Größen, deren gefegliche Einführung so manche Schwierigkeit der Anschauung bieten, wenn man da dem Verständniß nicht recht energisch vorarbeitet.

Fortan abgeschafft wird die sogenannte „Ruthe“, welche zwölf Fuß einnahm. An deren Stelle tritt nun das „Dekameter“ oder die „Kette“, welche aus zehn Metern besteht. Das Dekameter ist also ein Maß, welches fast dreimal so groß sein wird als die seitherige Ruthe und dasam-

ts-  
tags.  
tags.  
Köstigung.  
ereinigten  
[1271]  
owie an  
ction.  
der Wahrheit wurde allen  
Regierungen und Wohlthätigkeitsvereinen  
in einer besonderen Zeitschrift erspart.  
t. verfen-  
herhalb:  
Pf.  
45 Pf.  
15 Pf.  
25 Pf.  
17 Pf.  
25 Pf.  
3 Ngr.  
Ngr.  
28 Pf.  
2 Ngr.  
2 1/2 Ngr.  
Wiederverkäufer Rabatt!  
then und  
cher Er-  
atperiode  
emnig.  
allein echt  
Nr. 3.  
sicht vor.  
anzeige.  
den Jah-  
licher und  
u. Mit  
Blänen.  
zwischen  
deutschen  
bis auf  
sberg.



läßt sich eine bequeme Handhabung kaum finden. In der Landwirtschaft wird diese Reform mit manchem hartnäckigem Vorurtheil zu kämpfen haben. Noch mehr unseren gewöhnlichen Anschauungen fremd ist das Kilometer, welches tausend Meter enthält. Das Kilometer stimmt so wenig mit der Meilengröße zusammen, daß wir gelegentlich die Meile zu 7500 Metern rechnen müssen und demnach auf die Meile sieben ein halb Kilometer gehen werden, eine Zahl, die dem Zehn-System so ganz und gar widerspricht. Welchen Werth wir auch auf die praktische Gleichheit der Maße legen, so glauben wir doch, daß das Kilometer den Begriff der Meile nicht verdrängen wird, weil eine Meile bei der Fußwanderung eine Strecke ist, welche sich durch Ermüdung und Hunger viel deutlicher zu erkennen giebt als ein Kilometer, das keinen physiologischen Eindruck derart hinterläßt.

(Fortsetzung folgt.)

### Tagesgeschichte.

Frankenberg, 26. Septbr.

Die religiösen Angelegenheiten beschäftigen demalen verschiedene Versammlungen. Nachdem in vorletzter Woche die ultramontanen Starrkatholiken in Mainz getagt und streng an Rom und seinem unfehlbaren Papst festzuhalten beschlossen, sind seit Freitag die die Unfehlbarkeitslehre als verwerflich ansehenden Altkatholiken zu einem Congresse in München vereinigt, der nicht allein auf das Zahlreichste aus allen deutschen Gauen besucht ist, sondern zu dem sich auch Gesinnungsgenossen aus Oesterreich, Frankreich und der Schweiz eingefunden haben; ja selbst die spanische Regierung hat einen Vertreter gesandt. Wie muß es die Römlinge anmuten, das an einem Lande zu erleben, welches vor 3 Jahren noch eine Hauptstütze des päpstlichen Stuhles schien, das aber, seitdem es sich aus den Fesseln der Priesterherrschaft durch den Sturz der den Staat zerrüttenden bourbonischen Herrschaft der vom Papste mit der Tugendrose geschmückten Isabella befreit, zu einem geistesfrischen und vor Allem religiös duldsamen Lande sich gestaltet hat. Die Versammlungen sind alle auf das Zahlreichste besucht. Mit großer Auszeichnung wurde Döllinger empfangen und alle die Männer, deren Namen in dem hoffentlich zu recht günstigem Ende gelangenden Kampfe gegen die römischen Finsterlinge und ihre jesuitischen Schildknappen in Deutschland schon jetzt hervorgehoben, wie die Professoren Huber und Friedrich von München, Schulte von Prag &c. haben der Versammlung, in der u. A. auch der bekannte französische Gegner der Unfehlbarkeitslehre Vater Hyacinthe von Paris sprach, ein Programm vorgelegt, das die Forderungen der Altkatholiken enthält und in dem sie erklären, am alten katholischen Cultus festzuhalten, sich nicht aus der Kirchengemeinschaft verdrängen lassen zu wollen und die Unfehlbarkeitslehre entschieden zu verwerfen. Sie erklären eine Reform der Kirche und Beseitigung ihrer Gebrechen und Mißbräuche und die Theilnahme des Volkes an den Kirchenangelegenheiten anzustreben. Sie geben weiter in ihrem Programm der Hoffnung der Wiedervereinigung der römischen mit der griechisch-orientalischen und russischen Kirche Ausdruck und „erwarten unter Voraussetzung der angestrebten Reformen und auf dem Wege der Wissenschaft und fortschreitenden Cultur allmählich eine Verständigung mit den übrigen christlichen Confessionen, insbesondere mit der protestantischen und den bischöflichen Kirchen Englands und Amerika's“. Sie verlangen für die Heranbildung der Geistlichen die Pflege der Wissenschaft und „wünschen die Mitwirkung der weltlichen Obrigkeit zur Heranbildung eines sittlich frommen, wissenschaftlichen und patriotischen Klerus“. Sie erklären endlich die Jesuiten schuld-

ig der jetzigen unheilvollen Zerrüttung, welche ihre Machtstellung mißbraucht haben, um in der Hierarchie, unter Klerus und Volk culturfeindliche, staatsgefährliche und antinationale Tendenzen zu verbreiten, und „sprechen die Ueberzeugung aus, daß Friede, Gedeihen und Eintracht in der Kirche und ein richtiges Verhältniß derselben zur bürgerlichen Gesellschaft erst dann möglich ist, wenn der gemeinschädlichen Wirksamkeit des Ordens ein Ende gemacht sein wird“. Man sieht, wie scharf und zeitgemäß die Forderungen sind und ist von den Verhandlungen wohl ein nachhaltiger Eindruck auf die ganze Bewegung in der katholischen Kirche Deutschlands zu erwarten. — Dieser Versammlung folgt eine andere, welche zeitgemäße Reformen in der protestantischen Kirche anstrebt: der Deutsche Protestantentag, welcher vom 3. bis 6. October in Darmstadt abgehalten wird. Den vorläufigen Schluß dieser Zusammenkünfte bildet die vom 10. bis 12. October in Berlin tagende freie kirchliche Versammlung aus allen Theilen des deutschen Reiches, die wieder im Gegensatz zu den vom Protestantentage zur Lösung der Kirchenfrage angebahnten Wegen steht.

Wie dem „Chemn. Tgl.“ aus Dresden telegraphisch mitgetheilt wird, bestätigt es sich, daß der Geh. Justizrath Prof. Dr. v. Gerber in Leipzig (Präsident der ersten Landesynode) zum Cultusminister ernannt worden ist. Derselbe würde am 2. October dieses Amt antreten.

In einer am letzten Freitag Abend in Leipzig abgehaltenen Ausschusssitzung des deutschen Fabrikantentages wurde nach längerer Debatte beschlossen, in allen Fabrikstädten auf Einführung gewerblicher Schiedsgerichte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kräftig hinzuwirken.

Der Hauptmann v. Blöß, der bekanntlich im letzten Reichstage (als Regierungskommissar) befehligte, der Offizier habe mehr Ehrgefühl als der gewöhnliche Soldat, hat vor Kurzem seinen Abschied erhalten.

Graf Deust hat den preussischen Schwarzen Adlerorden erhalten, die höchste Auszeichnung, welche der König zu verleihen hat.

Sämmtliche Wechsel, welche von Frankreich zur Bezahlung eines Theiles der Kriegsschuld an Deutschland abgegeben worden sind, laufen durch die Reichskasse, welche mit der Generalstaatskasse in Berlin verbunden ist. Dort werden sie gerollt, und soweit es nach dem deutschen Wechselgesetz erforderlich ist, mit den nöthigen Stempelmarken versehen. Die Stempelungskosten werden Frankreich zur Erstattung in Rechnung gestellt und ist die hieraus für die Reichskasse erwachsene Einnahme nicht unbedeutend.

Die aus Frankreich als Kriegskosten-Erschädigung eingehenden Goldstücke (20-Franks-Stücke) kommen nicht in der Münze zur Umprägung, sondern das Reichskanzleramt läßt dieselben an der Börse gegen preussische Münzen und Papier umlegen, wobei jedoch eine ziemlich bedeutende Cours-Differenz zum Schaden der Reichskasse sich herausstellt. Es werden nämlich für die erwähnten 20-Franks-Stücke nur 5 Thlr. 9 Sgr. Preussisch gezahlt, das macht auf 1 Million Thaler in Gold einen Verlust von fünf Lausend und zwölf einen halben Thaler!

Als neuen Beitrag zur Gemeinheit der Pariser Journale diene folgende wörtliche Notiz aus dem Paris-Journal: „Eine sehr gute Idee des Bliges! Der electriche Funke tödtete gestern zu Cheneviere bei St. Maur den bayerischen Infanterie-Lieutenant Schöffer. Die Einwohner schulden dem heiligen Donner eine geweihte Kerze.“

Daß der Cholerafälle in Königsberg in Preussen wieder mehr geworden sind, daran ist hauptsächlich die unregelmäßige und unvernünftige Lebensweise so vieler Leute schuld. Sie spotten

formlich aller gutgemeinten Rathschläge und Anordnungen. So kaufte die Bewohnerschaft eines Hauses um billigen Preis eine große Quantität alter Gurken und verzehrte diese. Tags darauf zählte man im Hause acht Leichen. Viele Kinder essen den ganzen Tag Obst und trinken Wasser darauf. Da ist es kein Wunder, wenn die Seuche sie dahinkraft.

### Berichtigung.

Durch ein Versehen des Segers ist in der den Verkauf der Martin'schen Grundstücke betreffenden Anzeige in voriger Nr. d. Bl. ein grober Fehler bei Angabe des zu jenen Grundstücken gehörigen Areal's entstanden. Wir bitten dies zu berichtigen und anstatt 19 Quadrat-Ruthen 119 Quadrat-Ruthen Areal zu lesen.

Die Expedition des Nachrichtenblattes.

### Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass gestern, als den 25. September, nach längerem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater sanft und ruhig entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten  
die trauernden Familien  
**Pelz und John.**

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Nachmittag 4 Uhr von der Behausung.

Für alle Liebe und Theilnahme, die uns beim Tode und Begräbnisse unsers unvergesslichen Gatten und Schwiegersohnes in so reichem Masse zu Theil wurden, sagen wir innigen, herzlichen Dank.

Frankenberg, am 26. Septbr. 1871.

Anna verw. Kühn,  
Karl August Windisch,  
Hedwig Windisch.

### Dank.

Vom Grabe unserer guten und braven Gattin und Mutter

Frau Johanne Christiane Beier, verw. gewes. Lindner, geb. Weber, zurückgekehrt, fühlen wir uns gedrungen, lieben Verwandten, Freunden und treuen Nachbarn für die aufrichtige Liebe und Theilnahme, welche Sie durch das Geleit zum stillen Grabe, sowie den Blumenschmuck dargebracht, herzlich zu danken.

Gott mag Ihnen Allen ein reiches Vergeltet sein!

Frankenberg, den 26. Septbr. 1871.

Der trauernde Gatte **Georg Beier**  
nebst Kindern.

Ein in der Nähe der Benedic'schen Restauration gelegenes **Logis** für einen einzelnen Herrn wird baldigst zu miethen gesucht. Offerten bittet man unter der Bezeichnung **W.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Zwei Schuhmachergehilfen** können auf Damenarbeit aushaltende Beschäftigung erhalten bei  
**Wilhelm Haupe, Rathhausgasse 459.**

## Reguliröfen

sind in Auswahl angekommen und empfiehlt solche unter Zusicherung billigster Berechnung einer geneigten Beachtung

**Ernst Freund.**

**Frisches fettes Rindfleisch**  
empfiehlt **Louis Leber.**

**Frisches fettes Rindfleisch**  
empfehlen **Carl und Ernst Böttger.**

De  
soll  
im

sind  
der

stätt  
schrieb  
Se  
wieder

auch  
und  
Stimm  
Se  
in die

Frieden

Frieden  
Ritterg

Frieden

Gutbef  
Erbricht  
Lehrre  
Gemein  
Bicerich  
Gemein

Bicerich

Gemein

Gemein

Gemein

Gutbef  
Drtstrich

von vor

Ch

4-

sind nach  
auszuleih  
Blattes.

noch in g  
an Platz  
von



# Die Generalversammlung des Kreisvereins für innere Mission für Chemnitz und Umgegend

folll gemäß § 5 der Statuten

**Mittwoch, den 27. September, Nachmittag 2 Uhr**

im kleinen Saale der Linde in Chemnitz gehalten werden.

**Tagesordnung.**

- 1) Geschäftsbericht und Ablegung der Rechnung.
- 2) Wahl der Rechnungsrevisoren.
- 3) Beschluß über den jährlich an den Hauptverein zu entrichtenden Beitrag.
- 4) Beschluß über Unterstützungen a) an das Curatorium für das Helferkreuz; b) an das Curatorium über die Herberge zur Heimath, c) an das Localcomité für die Blöden-Sache.
- 5) Etwasige Anträge der Mitglieder oder Localvereine.

Die Mitglieder werden der Abstimmung wegen gebeten, sich durch ihre Mitgliedskarten zu legitimiren. Freunde der innern Mission sind — durch Mitglieder eingeführt — willkommen.

Die Herren Vorkände der Agenturen werden ersucht, die Mitgliederbeiträge aus ihren Bezirken ehebaldigst und spätestens bei Beginn der Generalversammlung an den Schatzmeister des Vereins abzuführen.

Das Directorium.

## An die Wähler des 32sten ländlichen Wahlbezirkes!

Zur bevorstehenden Landtagswahl, welche

am 2ten October d. J.

stattfindet, empfehlen die Unterzeichneten den geehrten Wählern des 32sten ländlichen Wahlkreises, ihre Stimmen dem bisherigen, durch die vorgeschriebene Ausloosung ausgeschiedenen Abgeordneten

**Herrn Amtshauptmann von Könnneritz zu Erdmannsdorf**

wieder zu geben. Das allgemein anerkannte, so verdienstliche Wirken dieses Mannes für deutsche Ehre und deutsches Recht, sowohl im Feindeslande, als auch in den neu erworbenen Provinzen, sowie seine hervorragende und erprobte Thätigkeit in der letzten Landtagsession für Sachsen entheben uns allen weiteren Auseinandersetzungen und rechtfertigen die Bitte an die geehrten Wähler, am Wahltag recht zahlreich zu erscheinen und ihre Stimme für

**Herrn Amtshauptmann von Könnneritz zu Erdmannsdorf**

in die Wahlurne zu legen.

Flöha, den 22. September 1870.

### Das Wahlcomité des 32sten ländlichen Wahlbezirkes.

Friedensrichter **Wibb. Vogel** in Grünhainichen,  
Friedensrichter **Schippan** in Ebersdorf,  
Rittergutsbesitzer und Gemeindevorstand **Grundmann** in Hohenfichte,  
Friedensrichter und Gemeindevorstand **Klapp** in Braunsdorf,  
Gutsbesitzer **F. S. Meyer** in Blaue,  
Erbrichter **Linde** in Dorffschellenberg,  
Lehrer **Kaul** in Marbach,  
Gemeindevorstand **Fischer** in Hausdorf,  
Vizerichter **Kunze** in Hausdorf,  
Gemeindevorstand und Ortsrichter **Hoffmann** in Dreßsdorf,  
Vizerichter **Hesse** in Flöha,  
Gemeindevorstand **Mant** in Oberwiesa,  
Gemeindevorstand **Saupe** in Auerwalde,  
Gemeindevorstand **Söppner** in Niederwiesa,  
Gemeindevorstand **Steinbach** in Sarnsdorf,  
Gemeindevorstand **Seifert** in Niederlichtenau,  
Gutsbesitzer **Nichter** in Oberlichtenau,  
Ortsrichter und Gemeindevorstand **Trinks** in Sachsenburg.

Gemeindevorstand **Eckard** in Blaue,  
Gutsbesitzer **Friedrich Kluge** in Blaue,  
Gemeindevorstand **Ruttloff** in Altenhain,  
Gemeindevorstand **Hunger** in Borsendorf,  
Gemeindevorstand **Uhlig** in Börnichen,  
Gemeindevorstand **Lindner** in Dorffschellenberg,  
Gemeindevorstand **Wächtler** in Kunnersdorf,  
Gemeindevorstand **Scheumann** in Kunnersdorf,  
Gemeindevorstand **Reinhold** in Gückelsberg,  
Gemeindevorstand **Liebert** in Flöha,  
Gemeindevorstand **Klos** in Wegdorf,  
Gemeindevorstand **Billig** in Grünberg,  
Gutsbesitzer **Wagner** in Grünberg,  
Vizerichter **Wolf** in Cuba,  
Gemeindevorstand **Zimmermann** in Cuba,  
Lehrer **Dehne** in Leubsdorf,  
Gemeindevorstand **Sermersdorfer** in Kleinhartmannsdorf,  
Gemeindevorstand **Uhlig** in Eppendorf,  
Gemeindevorstand **Sebert** in Leubsdorf.

Erbrichter **Franke** in Gückelsberg,  
Gemeindevorstand **Böhner** in Großwalthersdorf,  
Spinnereidirector **Bertschinger** in Grünhainichen,  
Gemeindevorstand **Stöckel** in Marbach,  
Gemeindevorstand **Fischer** in Hennerdorf,  
Friedensrichter **Seinze** in Waldkirchen,  
Gemeindevorstand **Scheef** in Grünhainichen,  
Gemeindevorstand **Dürigen** in Erdmannsdorf,  
Gemeindevorstand und Ortsrichter **Wolf** in Neudörschen,  
Amtslandrichter **Thiele** in Mühlbach,  
Gemeindevorstand **Engelmann** in Mühlbach,  
Gemeindevorstand **Böhme** in Oberlichtenau,  
Gemeindevorstand **Schumann** in Merzdorf,  
Gemeindevorstand **Nichter** in Ebersdorf,  
Gemeindevorstand **Ulbricht** in Lichtenwalde,  
Rittergutsbesitzer **Heymann** in Lichtenwalde,  
Kammergutsbesitzer **Uhlig** in Sachsenburg.

## Schleifsteine

von vorzüglichem Material hält in großer Auswahl (11—48" Durchmesser) stets auf Lager

das Steingeschäft

**F. Th. Roschig.**

Schillerstraße.

**4- bis 500 Thlr.**

sind nach Befinden sofort gegen gute Hypothek auszuleihen durch Nachweis der Expedition d. Blattes.

**Ein Billard,**

noch in gutem Zustande, steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen in der Conditorei von **B. Seeliger.**

**Frisches fettes Rindfleisch,** desgl. Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch empfiehlt

**Nudolf Bley** in der Klingbach.

**Ein Haus mit Garten**

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und ist das Nähere zu erfahren beim Besitzer **N. 207** in der Töpferstraße.



**Ein Haus**

mit Schankwirtschaft und eingerichteter Kohlenniederlage steht preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Böhmische Mittelbraunkohle**

empfiehlt

**Hermann Friderici**

Zwickau — Leipzig — Teplitz.

**Wachs-Barchente**

in jeder Breite empfiehlt in großer Auswahl **Julius Barthel.**



für die Handelskammerwahl, welche am 28. Septbr. d. J. Vormittags von 9 bis Nachmittags 2 Uhr im königlichen Gerichtsamte hier stattfindet, werden als Wahlmänner

die Herren **Clemens Schied** und **Gustav Schiebler**,

für die Gewerbekammerwahl, welche am 29. Septbr. d. J. Vormittags von 9 bis Nachmittags 2 Uhr erfolgt, als Wahlmänner

die Herren **Bernhard Cuno** und **Otto Rosberg** vorgeschlagen.

## An die Gewerbetreibenden.

Nächsten Freitag, den 29. Septbr., findet die Ergänzungswahl zur Gewerbekammer im hiesigen Bezirke statt.

Noch vielfach wird die Aufgabe und die Bedeutung dieses Institutes, welches zwischen der Regierung und dem Gewerbe zu vermitteln, des letzteren Wünsche der Regierung nach genauer Erwägung zu unterbreiten bestimmt ist, gerade von Seiten des Gewerbestandes unterschätzt, wie dies beispielsweise auch die letzten Wahlen zur Gewerbekammer gezeigt haben. Der frische Aufschwung, den nach der glücklichen Beendigung des seit lange drohenden und darum lähmenden Einflusses unsterkig übenden deutsch-französischen Krieges unsere Gewerbe und Industrie genommen, wird auch den Gewerbetreibenden vermehrt Stoff ihrer Beratungen zuführen. So zeige denn auch unser Gewerbe, daß ihm noch Interesse an seinen eigenen Angelegenheiten innewohnt, und übe sein Wahlrecht aus. Es gilt zunächst zwei Wahlmänner zu wählen. Wahlberechtigt ist Jeder, welcher einen Gewerbesteuerbeitrag von mindestens 1  $\mathcal{R}$ . bis mit 10  $\mathcal{R}$ . zahlt. Die Wahl erfolgt Freitag, den 29. Septbr., von früh 9 bis Nachmittags 2 Uhr im Gerichtsamte. (Die Quittung über Entrichtung der Gewerbesteuer im letzten Termine ist bei der Abgabe des Stimmzettels vorzuzeigen.) Dahin trage jeder Gewerbetreibende, welcher den nurgedachten Wahlerfordernissen genügt, seinen Stimmzettel. Es ist Pflicht jedes Bürgers, von einem ihm zustehenden Rechte Gebrauch zu machen. Wir halten es für Schuldigkeit, die regste Theilnahme an der Wahl dringend zu empfehlen.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

## Hauptversammlung des Deutschen Kriegervereins zu Frankenberg

Sonnabend, den 30. September d. J., Abends 8 Uhr

im Saale des Webermeisterhauses.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Rechnungsvortrag.
- 3) Vorlage, das Stiftungsfest betreffend.
- 4) Vereinsangelegenheit.

Punkt 2 und 3 betreffend, ist es erwünscht, daß sämtliche Kameraden pünktlich erscheinen. Gleichzeitig werden alle Kameraden ersucht, welche noch mit Steuern in Rückstand sind, Rechnungsabschlusses halber an diesem letzten Steuertage auf dieses Vereinsjahr dieselben zu entrichten.

Der Vorstand.

## Das 22. Stiftungsfest des Turnvereins

wird Freitag, den 13. October, durch einen Abends 7 Uhr beginnenden Ball im Bedir'schen Saale gefeiert.

Karten für Teilnehmer sind bis Mittwoch, den 11. October, beim Kassirer Herrn Eduard Ulbricht zum Preise von 5  $\mathcal{M}$ . zu haben. Nach diesem Tage und an der Kasse kosten dieselben 6  $\mathcal{M}$ . Am Ball nicht Theilnehmende zahlen 2  $\mathcal{M}$ . Entrée. Einladungskarten für Damen sind bei den Comitésmitgliedern von nächstem Sonnabend an zu haben.

Der Vorstand.

## Engl. graue Leinen, sowie Fischerleinen

zu Küchen- und Hauschürzen

empfiehlt einer freundlichen Beachtung

**C. S. Güttler.**

## Die Herren Mitglieder der Vereins-Krankenkasse

werden hiermit auf die Freitag, am 29. Septbr., von früh 9 bis Nachmittags 2 Uhr im königlichen Gerichtsamte stattfindende Wahl zweier Wahlmänner zur Gewerbekammer besonders aufmerksam gemacht.

—x—

## Zur gefälligen Beachtung.

Mit dieser Woche endet das dritte diesjährige Quartal unsers Blattes, mit dessen letzter Nummer die für dasselbe fälligen Beträge erhoben werden. Wir laden zu neuen Abonnements auf das vierte Quartal ein, in dem wir nach wie vor neben möglichst schneller Berichterstattung über die wichtigsten politischen und Tages-Ereignisse auch für gute novellistische Unterhaltung besorgt sein werden, welcher zunächst die Gerstäcker'sche Erzählung „Verhängnisse“ noch einige Zeit interessanten Stoff bietet.

Die Expedition des Frankenger Nachrichtenblattes.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. S. Rosberg in Frankenberg.

## Reise-Plaids, sowie Double-Shawltücher

trafen soeben ein und empfiehlt billigt

**Julius Barthel.**

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich seit dem 24. August in Frankenberg als **Schieferdecker** niedergelassen und meine Wohnung in Herrn Hälbig's Hause in der Scheffelstraße genommen habe.

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und mache zugleich darauf aufmerksam, daß **Schiefer** in den verschiedensten besten Qualitäten fortwährend auf Lager ist und von den geehrten Auftraggebern vorher beauftragt werden kann.

**Ernst Herzog, Schieferdecker.**

## Pfeifen-Club.

Heute, Mittwoch, Vortrag über „Tabak“ von Herrn N. F.



Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

## Pionnier-Versammlung

bei Wagner in der Sonnenstraße.

## Kameraden Achtung!

Donnerstag, den 28. Septbr., nach der Controlversammlung **gemüthliches Beisammensein** in der Restauration zum Schweizerhaus. Mehrere Kameraden.

## Ein Tischlergeselle

kann dauernde Arbeit erhalten bei

**G. Zacharias, Tischlermstr.**

## Ein Tischlergeselle

kann Arbeit erhalten bei

**Tischlermeister Spring.**

## Ein Spuler

wird gesucht Niedere Gartenstraße N 52.

**G e s u c h.**

Zum sofortigen Antritt wird ein ganz zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehenen Mann zum Fahren gesucht von

**F. A. Uhlemann in Gunnersdorf.**

## Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat Klempner zu werden, findet ein Unterkommen bei

**Julius Richter in Wiesa.**

Am Freitag früh ist in der Schloßstraße eine **Nadehane** abhanden gekommen. Wer dieselbe an sich genommen hat, wird ersucht, solche sofort zurückzugeben an den Röhrmeister **Friedrich Wilhelm Morgenstern**, widrigenfalls gerichtliche Hülfe in Anspruch genommen wird.

Sterzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 113 des Frankfurter Nachrichtenblattes 1871.

## Bekanntmachung.

Die Rentenbeiträge auf den dritten Termin d. J. sind spätestens bis zum 30. September l. J. abzuführen. Den rentenpflichtigen Grundstücksbesitzern wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß die Nichtbeachtung dieser Erinnerung den Eintritt executivischer Maßregeln zur unausbleiblichen Folge hat.  
Frankenberg, am 18. September 1871.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Brgmstr.

## Bekanntmachung.

die Urwahlen für die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz betreffend.

Zusolge Verordnung der Königl. Kreisdirection vom 29. August 1871 bildet behufs der Vornahme der Urwahl für die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz der Gerichtsbezirk Frankenberg die 7te Wahlabtheilung für die Handelskammer und die 15te Wahlabtheilung für die Gewerbekammer.

In jeder dieser Wahlabtheilungen sind zwei Wahlmänner zu ernennen.

Nachdem von unterzeichnetem Königl. Gerichtsamt in Gemäßheit § 7 der Verordnung, die Handels- und Gewerbekammern betreffend, vom 16. Juli 1868 zur Vornahme der Wahl dieser Wahlmänner

für die Handelskammer

der 28. September 1871 von Vormittags 9 bis Nachmittags 2 Uhr,

für die Gewerbekammer

der 29. September 1871 von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr

anberaumt worden ist, so wird solches andurch öffentlich bekannt gemacht.

Zugleich werden alle nach den sub c beigefügten Bestimmungen in § 17 unter 2 und 3 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 Stimmberechtigten hiermit aufgefordert, ihre Stimmen an den obigen Tagen innerhalb der angegebenen Stunden in Person an Amtsstelle abzugeben.

Wer an der anberaumten Wahl Theil nehmen will, hat bei der Anmeldung zur Abstimmung die Quittung über Entrichtung der Gewerbesteuer im zuletzt vorhergegangenen Termine und die für ihn nach § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderliche Legitimation beizubringen, auch, soweit nöthig, das Vorhandensein der in § 17 nr. 2 und 3 des Gesetzes vorgeschriebenen Erfordernisse nachzuweisen.

Die Abstimmung erfolgt durch Stimmzettel, welche mit der oben festgesetzten Zahl von Namen auszufüllen sind und wobei die Person des Wählenden nach Namen, Stand und Wohnort mit hinlänglicher Deutlichkeit zu bezeichnen sind.

Frankenberg, den 9. September 1871.

Königliches Gerichtsamt.  
Wiegand.

Fidel.

## Gesetz, die Abänderung mehrerer Bestimmungen des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 betreffend, vom 23. Juni 1868.

§ 17. An die Stelle von § 112 bis § 125 des Gewerbegesetzes treten folgende Bestimmungen:

2) Für die Handelskammern sind stimmberechtigt und wählbar alle dem Bezirke mit dem Sitze ihres Geschäfts angehörende männliche Personen, welche

a) als Kaufleute oder als Fabrikanten mit mindestens zehn Thalern ordentlicher Gewerbesteuer besteuert,

b) 25 Jahr alt,

c) nicht nach § 73 unter c bis g und i und § 74 der allgemeinen Städteordnung oder nach § 29, Nr. 1 bis 5 und 7 der Landgemeindeordnung vom Stimmrechte in der Gemeinde oder in Folge der Verübung eines Verbrechens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind.

Ferner die Vertreter und beziehentlich Besitzer der im Bezirke belegenen fiskalischen und communischen Gewerbsanstalten, Eisenbahn-, Schiffahrts-, Bergwerks- und Steinbruchsunternehmungen, soweit sie den unter b und c angegebenen Bedingungen genügen, beziehentlich den unter a angegebenen Steuerstatus erreichen.

3) Für die Gewerbekammern sind stimmberechtigt und wählbar alle dem Bezirke angehörigen Gewerbetreibenden, welche

a) als Kaufleute und Fabrikanten mit weniger als zehn Thalern, aber mindestens einem Thaler besteuert sind,

oder

b) ohne zu den Kaufleuten und Fabrikanten zu gehören, im Gewerbesteuerkataster mit mindestens einem Thaler angelegt sind,

c) den Bedingungen unter 2b und c entsprechen.

## Verhängnisse.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Und der nächste Morgen brach an — sein Hochzeitstag mit der Perle New-Yorks, um die ihn Tausende beneidet hatten — und er? — er drückte sein Gesicht in die gefesselten Hände und schluchzte laut. Aber was half es ihm — draußen an Bord plätscherten und peitschten die Wellen an, die ihn weiter fort von der Geliebten führten, und in den Händen erbarmungsloser Menschen, durfte er diesen ja nicht einmal sein Leid klagen, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, auch noch von ihnen verspottet zu werden.

Heute kam der Wüthcher zu ihm, der auch die Luke offen und die Sonnenstrahlen zu ihm hereinließ. Er brachte ihm einen Becher Kaffee und Zwieback und blieb, während er ihn kopfschüttelnd betrachtete, neben ihm stehen.

„Du siehst gut aus, Mate,“ nickte er dazu, „hol mich der Teufel, wenn Du nicht den übrigen Leuten als abschreckendes Beispiel dienen könntest. Aber raff' Dich ein bißchen zusammen, der erste Harpunier wird gleich herunterkommen und Dir

die Eisen abnehmen, denn mit dem Faulenzen hier unten geht's nicht länger.“

George starrte ihn an. Das war der nämliche Seemann, den er gestern oder vorgestern Abend — er hatte seine ganze Zeitrechnung verloren — in der Matrosenkneipe an Land gesehen.

„Waren wir nicht neulich den Abend beisammen?“

„Nun gewiß, Mate“ lachte der Mann, „wo Ihr Weiden, Du und Dein Kamerad, mit dem alten Gauner, dem Schlafbaas, in den Anker kam't. Müßt verdammt grün sein, daß Ihr Euch mit dem eingelassen habt, denn das ist der größte Galunke, der je in einem Peajacket herumgelaufen. Jetzt ist aber nichts mehr zu machen, denn wir sind einmal unterwegs und außerdem ein bißchen knapp an Mannschaft, und da ließe der Alte Keinen mehr los, selbst wenn er es noch möglich machen könnte. Aber auch das ginge nicht einmal mehr, denn an Land können wir hier nirgends, und mit der See, die jetzt draußen steht, kommt uns kein anderes Fahrzeug in wenigstens eine Meile Nähe.“

„Aber weißt Gier Kapitän, welcher Gefahr er sich aussetzt, wenn er mich mit in See nimmt? — Ich bin —“

„Bah,“ unterbrach ihn lachend der Wüthcher —

„und wenn Du der Präsident selber wärst, Kamerad — was Du aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht bist, denn dazu siehst Du zu jung aus, — so kann kein Gesetz der Welt unserem Alten etwas dafür anhaben. Er hat Dich von dem Schlafbaas übernommen, und hätte der faul Spiel gemacht, so könntest Du den vielleicht, wenn Du einmal zurückkommst, vorkriegen. Dem Alten dürfen sie aber nichts anhaben, denn von wem sollen wir unsere Leute nehmen, als von den Schlafbaasen? Die sorgen dafür, und mancher Kapitän dürfte Wochen lang noch mit voller Ladung im Hafen liegen, wenn ihm die nicht die Mannschaft an Bord brächten. Deshalb läßt Du Dich mit solchen Galunken ein? Geschieht Dir ganz Recht, wenn Du Lehrgeld zahlen mußt. Das nächste Mal komm' selber an Bord und sieh' Dir vorher Dein Schiff an.“

„Aber wir haben uns nicht mit ihm eingelassen,“ rief George — „wir sind gar keine Matrosen und trafen ihn nur zufällig auf der Straße.“

Der Wüthcher lachte: „Dann wußt' er recht gut, daß man auf einem Wallfischfänger Alles brauchen kann, was vorkommt — Schuster und Schneider und was in der Welt herumläuft. Wer nur et-



was versteht, findet auch hier seine Beschäftigung und kann sich nützlich machen."

"Aber ich habe gar Nichts gelernt, was ich hier gebrauchen könnte," rief George in heller Verzweiflung — „nichts als Jura studirt — ich war Advokat und bin dann später erst in meines Vaters Geschäft getreten."

Der Wirt sah ihn förmlich verblüfft an und pfiff durch die Zähne — dann aber brach er in ein schallendes Gelächter aus und rief: „Einen Advokaten gefangen — einen Landhai? — das ist kostbar — na, wenn das die Mannschaft erfährt, dann darfst Du Dich aber auf einen Spas all around gefast machen — einen Landhai an Bord! Was zum hellsen Teufel hat Dich denn aber da in eine Matrosenjacke gebracht, mein Junge? Na das ist kostbar, und da weiß ich freilich nicht, was sie mit Dir anfangen sollten."

George biß sich auf die Lippen, aber er fühlte auch, daß hier jedes Gegenreden nutzlos sein würde, und nur wie sich der Wirt wandte, um wieder nach oben zu steigen, fiel ihm Tom ein und was aus dem geworden.

„Gut, Freund," rief er ihn noch einmal an — „Ihr wißt doch, daß wir gestern Abend unserer Zwei waren. Könnt Ihr mir sagen, ob sich mein Kamerad ebenfalls an Bord befindet oder was aus ihm geworden?"

Der Wirt blieb stehen und schüttelte mit dem Kopf:

„Der Andere hatte so helle, flachstige Haare, wie?"

„Gewiß — ist er mit uns an Bord?"

Der Seemann schüttelte noch einmal. „Nein," sagte er — „ist auch nicht wahrscheinlich, denn wenn Ihr Beiden wirklich abgefangen seid, wie mir jetzt beinahe scheinen will, und er hat halbwegs ein paar verschiedene Schiffe für Euch gehabt, so ließ er Euch in dem Fall auch nicht zusammen. Möglicherweise ist Dein Kamerad jetzt nach Ostindien unterwegs. Der Raja Brooks segelte etwa eine Viertelstunde vor uns aus und wir hatten ihn Morgens um neun Uhr am ersten Tage noch in Sicht. Die Leute vom Brooks waren ja auch an dem Abend mit im Anker."

George seufzte tief und schwer auf. So war er denn ganz allein und verlassen — verloren, und nicht einmal Nachricht konnte er nach Hause senden, um seine Eltern, um seine Braut — seine Jenny zu beruhigen. Und was mußte diese von ihm denken, wie sich um ihn abhärten und grämen, wenn sie erst nicht mehr anders konnte, als ihn todt zu glauben! — Und das Alles nur eines leichtsinnigen, jugendlichen Streiches wegen. — Oh, hatte er denn deshalb so furchtbare, entsetzliche Strafe verdient? —

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

In Grünberg bei Augustsburg ist am 25. Septbr. früh gegen 8 Uhr das Haus des Zimmermanns Seltmann niedergebrannt, wobei leider zwei noch schlafend gewesene im Alter von 5 Jahren und 1 Jahre stehende Töchter des darin mitwohnenden Eisenbahnarbeiters Reichel, der auf dem Bahnhofe Blöha beschäftigt ist, mit verbrannt sind.

Löbau hatte am 11. d. M. das zum Glück festene und traurige Schauspiel, in öffentlicher Gerichtsverhandlung einen erst 13 Jahre alten, aber „schweren" Verbrecher aburtheilen zu sehen, nämlich das Edhünchen des Chausseewärters Dürlich aus Rottig. Der Knabe, der zu einem Jahre und einem Monate Gefängniß verurtheilt wurde, hatte in Jahresfrist 18 Mal mittels wiederholten Einsteigens am hellen Tage, während die Bewohner auf dem Felde arbeiteten, aus einer in der Etage gelegenen Kammer dem Gärtner Häser in Rottig Geldbeträge von zusammen 80 Thaler entwendet. Das gestohlene Geld vergrub er, um es nach und nach zu verthun. Er hat Alles verlebt, in Wirthshäusern, auf Jahrmärkten und beim Schießen. Seiner Mutter gegenüber behauptete er, daß er das Geld im Busche gefunden habe.

Im Schrötergäßchen in Leipzig ereignete sich am 15. September ein schrecklicher Vorfall. Aus dem Grundstück Nr. 6 daselbst und zwar aus einem Fenster dritter Etage sprang plötzlich ein Mann auf die Straße hinab. Es war ein dort wohnhafter, seit einigen Jahren erblindeter und in letzterer Zeit in Geisteskrankheit verfallener Privatmann, Alexander Ubrig, 54 Jahre alt. Der Unglückliche war gräßlich zerschmettert und auf der Stelle todt.

Eine eben so originelle als wackere patriotische Dankesäußerung eines Leipziger Kaufmanns — keines reichen Mannes — verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden. Demselben schuldete ein armer, rechtschaffener Handwerker, dessen Sohn als Soldat mit in Frankreich kämpfte, 300 Thlr., welche der Vater in kleinen Raten abzahlte. Bei einem der letzten Besuche vor Paris wurde des Handwerkers Sohn erschossen. Wenige Wochen darauf erhielt der Handwerker von seinem Gläubiger eine Zuschrift, worin gesagt wurde: „Ihr Sohn ist für Deutschlands Ehre und Freiheit, für den unangestaketen Wohlstand und Fortbetrieb unseres Handels und Wandels (hört's Ihr Bebelianer! D. Red.) gestorben, und so gehöre auch ich zu seinen Schuldnern. Gönnen Sie mir die Befriedigung, meinen Dank dem auf dem Felde der Ehre Gestorbenen dadurch zu bezeugen, daß ich dem Vater die mir noch zustehende Summe von 225 Thlr. erlasse, worüber die Quittung beiliegt."

Der in Grimnitzschau erscheinende socialdemokratische „Bürger- und Bauernfreund" hatte die großartige Entdeckung gemacht, daß in Ost. (zwischen Bismarck und Beust) ein Plan zur Theilung der Schweiz unter Deutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich erörtert worden sei. Das genannte Blatt beilte sich, der schweizerischen Presse hiervon Kunde zu geben, hat aber wenig Glück damit gemacht, sondern eine Abfertigung erhalten; der in Bern erscheinende „Bund" sagt über den beregten Artikel: „der gute Freund, welcher glaubt, das diplomatische Gras wachsen zu hören, bringt uns durch solche alberne Hegezeien doch keineswegs in Alarm".

Die neuen Postmarken, welche vom 1. Januar l. J. in Geltung treten, lassen gegen die bisherigen in Hinsicht auf Technik und Geschmack einen außerordentlichen Fortschritt constatiren. Sie haben dieselbe Größe wie die bisherigen, das innere Feld aber ist blaßroth punktiert und mit dunkleren punktierten Linien durchzogen. In der Mitte ist der Reichsadler auf weißem Grunde erhaben gepreßt. Darüber steht in zierlichem Druck „Deutsche Reichspost", darunter „1 Groschen". Diese Marke wird vom 1. Januar im ganzen deutschen Reiche einschließlich des Elsaß und Lothringens, aber mit Ausnahme von Bayern und Württemberg, welche in diesem Punkte ihre Selbstständigkeit wahren wollen, cursiren.

Vom 1. October ab beträgt das Briesporto zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika auf allen direkten deutsch-amerikanischen Linien ohne Unterschied, ob die Beförderung über Bremen, Hamburg oder Stettin stattfindet: 2½ Groschen. Zugleich ist das Porto für die auf dem Wege über Belgien und England (Liverpool und Southampton) zu befördernde Correspondenz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika von 4 Groschen auf 3 Groschen ermäßigt worden; dieses Porto betrug bis zum 1. Januar 1868 noch 13 Groschen.

Ein früher in Paris sich aufhaltender und bei Ausbruch des Krieges von den Franzosen unter die Fremdenlegion in Afrika eingestellter junger Mann aus der Pfalz, der vor Kurzem endlich von dort nach Hause entlassen worden, hat in Neunkirchen, wie man der „Esb. J." von da mittheilt, die Anzeige gemacht, daß sich in Afrika noch eine Menge deutscher Soldaten (in Kasematten) befinde, darunter mehrere aus der Neunkirchener Gegend, welche sämmtlich in den Verluflisten als vermißt aufgeführt worden sind.

Diese hatten ihn inländig gebeten, bei den Behörden in Deutschland hiervon Anzeige zu machen, indem denselben in Afrika nie gestattet worden sei, irgend eine Nachricht von ihrem Dasein in ihre Heimath gelangen zu lassen. — Man darf sicher erwarten, daß diese Mittheilung Anlaß zu ernstlichen Untersuchungen der deutschen Reichsregierung sein werde.

### Literarisches.

Vor mehreren Wochen bereits nahmen wir Veranlassung, die Aufmerksamkeit der Leser auf eine humoristische Schilderung des deutsch-französischen Krieges zu lenken, die, unter dem Titel: „Zwei Bücher Chronika des Krieges 1870/71" erschienen, wohl das Beste von allem in diesem Genre in der reichen Kriegsliteratur aufgetaucht ist. Die uns vorliegenden weiteren Bogen regen vermehrt das Interesse an, welches die im Style der Bücher Chronika, ohne diese zu verspotten oder herabzuziehen, gehaltene Erzählung, die auch der ernststen Stellen neben der durchgehend humoristischen Haltung nicht entbehrt, unbedingt hervorruft. Das geistreich geschriebene Werkchen, das auch durch elegante Ausstattung sich auszeichnet, wird eine Zierde jeder Bibliothek werden. Vollständig wird es in 5 Lieferungen à 7½ Ngr. erscheinen.

### Die Gartenlaube. Nr. 38.

Inhalt: Das Haidprinzesschen. Erzählung von E. Maritt. (Fortsetzung.) — Der Genialsten Eiser. Von La Mara. — Deutsche Gräber in der Fremde. Von Fritz Möbiger. Mit zwei Abbildungen: Ruhestätte eines Regenten; — Ruhestätte eines von der Linken. — Ein deutsches Herz. Gedicht von Emil Rittershaus. — Der Friedhof in der Natur. Mit Abbildung. Nach der Natur gezeichnet von Adolf Obermüller. — Blätter und Blüten: Unter den Waldriesen Australiens. Von Theodor Müller. — Für Reisende und Jäger. Von Friedrich Gerschäfer. — Nach neunzehn Jahren! — Der erste Gang zum Entel. Mit Illustration: Der erste Besuch der Großeltern. Nach seinem Delgemälde auf Holz übertragen von A. Tidemann. — Kleiner Briefkasten.

Das Neue Blatt Nr. 39 enthält: „Johann's Rache." Von Graf Ulrich Vaudissin. — „Unvollkommene Ueberraschung." — „Auf Kriegsbauer." Von Dektar Horn. — „Chemische Briefe an unsere Leserinnen." Von Theodor Schwartze. — „Rumänien und seine Eisenbahnfrage." — „Drei Ritter." — „Ein Runder Robin." — Von Friedrich Gerschäfer. — „Für Haus und Herd." „Alrecti." Straßburg am 2. September 1871. — „Correspondenz." — An Illustrationen folgende: Unvollkommene Ueberraschung. Metropolitan der Walachei im großen Festornate. Grabtanz in der kleinen Walachei. Walachischer Friedhof in der Nacht vor Allerheiligen. Portal der Kirche von Colzo.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen (in Frankenberg durch C. G. Köhberg) und Post-Anstalten.

### Grummet

ist zu verkaufen auf **Ancke's Bleiche.**

### Sichere Hilfe!

Als bester und billigster Wegweiser für Kranke aller Art ist das Büchlein: „**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke**" dringend zu empfehlen. Tausende von Leidenden, denen weder eines von den vielen ausgetobenen Mitteln, noch die tüchtigsten Aerzte helfen konnten, fanden hier den Weg zur Hilfe. Lese deshalb jeder Kranke dieses Buch. Für nur 6 Ngr. zu bekommen in jeder Buchhandlung, in Frankenberg bei C. G. Köhberg.

Verlange man nur die in G. Ponleke's Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Originalausgabe.

### Dabeim

eröffnet am 1. October seinen VIII. Jahrgang und ein neues Abonnement. Wöchentlich eine Nummer mit vielen Illustrationen; Preis vierteljährlich 18 Sgr. (1 Fl. 3 Kr.); alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an auf das

### Dabeim.

No

dassell nach für g nisse"

Nr 693.

Nr 694.

Nr 698.

Nr 699.

Nr 700.

Nr 81.

Nr 82.

Nr 83.

Nr 84.

Nr 85.

Nr 86.

Nr 87.

Nr 88.

Nr 89.

Nr 90.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.

Nr 91.